

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die erste Belagerung und der Entsatz von Przemyśl

Hiezu Beilagen 14 und 16 sowie Skizze 21

Einschließung und Berennung der Festung durch die Russen

Mit dem Rückzuge des öst.-ung. Heeres aus Ostgalizien waren die kriegerischen Ereignisse mit einem Schlage dem Bollwerk am San nahegerückt, und dessen freie Tage gezählt. Das AOK. verständigte am 16. September Przemyśl von dem Abmarsche der Feldarmeen an die Biala-Dunajelinie und erteilte dem Festungskommandanten FML. v. Kusmanek den Befehl „die Festung bis auf das Äußerste zu halten“.

Przemyśl hatte jetzt die bedeutsame Aufgabe, möglichst starke feindliche Kräfte auf sich zu ziehen und diese solcherart an der Verfolgung der zurückgehenden eigenen Armeen zu verhindern. Ob die Festung dieser gewaltigen Aufgabe gerecht werden konnte, hing freilich von verschiedenen Umständen ab. Ihre Widerstandskraft war im Hinblick auf die geringe fortifikatorische Stärke und die für höchstens drei Monate bemessene Munitions- und Verpflegsausrüstung nicht sonderlich hoch einzuschätzen¹⁾. Wohl bestand die Festung schon im Frieden aus einer größeren Zahl von permanenten Gürtel- und Noyauwerken²⁾. Aber letztere waren zwanzig bis dreißig Jahre alt und nur mit veralteten Geschützen bestückt³⁾. Die kargen Mittel, die für die permanente Reichsbefestigung zur Verfügung standen, waren zum größten Teil in Tirol und an der Küste verbraucht worden. Bei Ausbruch des Krieges mit Rußland mußte die öst.-ung. Heeresleitung ein Arbeiterheer von 25.000 Mann⁴⁾ in Be-

¹⁾ Stuckheil, Die strategische Rolle Przemyšls auf dem östlichen Kriegsschauplatz (Mil. wiss. Mitt., Jhrg. 1923, 60 ff, 131 ff). — Derselbe, Die Festung Przemyśl in der Ausrüstungszeit (Ebenda, Jhrg. 1924, 201 ff).

²⁾ Nach GM. Hans Schwalb, Die Verteidigung von Przemyśl 1914/15 (Mitt. des Art.- u. Geniewesens, Jhrg. 1918, 1373 ff), bestand die Festung vor Ausbruch des Krieges mit Rußland aus 38 Gürtel- und 21 Noyauwerken und Batterien (S. 82).

³⁾ Die Armierung der Festung bestand vor ihrer Einschließung aus insgesamt etwa 1000 Geschützen, darunter sogar alte eiserne Kanonen aus dem Jahre 1861. Mehr als die Hälfte der Geschütze konnten nur auf kleine Entfernungen wirken; an modernen Geschützen hatte die Festung nur 4 Stück 30.5 cm-Mörser. Die übrigen Fernkampfgeschütze: 12-, 15- und 18 cm-Belagerungskanonen stammten aus dem Jahre 1880, die vorhandenen 10- und 15 cm-Panzerhaubitzen und 15 cm mobilen Haubitzen aus dem Jahre 1899, die 24 cm-Mörser vom Jahre 1898.

⁴⁾ 8 Sappeurkompagnien, 70 Militärarbeiterabteilungen und eine überaus große Zahl von landsturmpflichtigen Zivilarbeitern.